

# EWN

Entsorgungswerk für  
Nuklearanlagen



# Pressespiegel

07.09.2023

# Inhalt

## EWN

- 1 | **LNG: Mehr als 1000 Sassnitzer fordern Bürgerentscheid**  
*Ostsee-Zeitung - Rügener Zeitung, 07.09.2023* ..... 3
- 2 | **LNG-Kritiker zu Treffen nicht zugelassen**  
*Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung, 07.09.2023* ..... 4

 Ostsee-Zeitung - Rügener Zeitung | 07.09.2023 | S. 9

 Auflage: 8.966 | Reichweite: 24.426

 Maik Trettin

## TERMINAL FÜR FLÜSSIGERDAS

# LNG: Mehr als 1000 Sassnitzer fordern Bürgerentscheid

## Initiator des Bürgerbegehrens übergibt Unterschriftenlisten / Verwaltung prüft Zulässigkeit

Die Gegner des Baus des in Mukran geplanten LNG-Terminals haben ein kleines Etappenziel erreicht: Mehr als 1000 Sassnitzer Einwohner haben sich mit ihrer Unterschrift für die Durchführung eines Bürgerentscheids zu dem Thema stark gemacht. Der Initiator, Norbert Dahms, überreichte die Unterschriftenlisten am Dienstag an den Sassnitzer Stadtpräsidenten Norbert Benedict (SPD). Der sicherte eine umfassende Prüfung des Bürgerbegehrens durch die Stadtverwaltung zu. Dabei wird unter anderem kontrolliert, ob es der Form entspricht und rechtlich zulässig ist.

Das hatte die Verwaltung an dem ersten Bürgerbegehren moniert, das im Mai ebenfalls durch Norbert Dahms und seine Mitstreiter von der Bürgerinitiative „Wir für Rügen“ gestartet worden war. Auch seinerzeit waren deutlich mehr als die notwendigen rund 830 Unterschriften zusammengekommen. Allerdings sei die Fragestellung suggestiv gewesen und die Aufgabe habe nicht im Zuständigkeitsbereich der Stadt gelegen, wie auch die Kommunalaufsicht in einer Einschätzung bestätigte. „Sind Sie für die Errichtung eines LNG-Terminals in Sassnitz-Mukran und akzeptieren damit die auftretenden Umweltschäden und Sicherheitsrisiken, obwohl die Notwendigkeit dieser zusätzlichen Gasversorgung nicht nachgewiesen worden ist?“ - darüber hatten die Initiatoren abstimmen lassen wollen.

Weil die Stadt sich weder zu einem Entscheid zu der

Frage noch zu einer Ablehnung des Entscheids durchringen konnte, startete die Bürgerinitiative Ende Juli ein neues Begehren. Die komplizierte Formulierung der Frage lautet diesmal: „Stimmen Sie dafür, dass die Stadtvertretung der Stadt Sassnitz dem oder den Vertreter(n) der Gemeinde in der Gesellschafterversammlung der Fährhafen Sassnitz GmbH die Weisung erteilt, einen Beschluss zu fassen, der der Geschäftsführung den Abschluss jeglicher Art von Rechtsgeschäften untersagt, die das Ziel der Errichtung und des Betriebes einer LNG-Infrastruktur auf dem Betriebsgelände verfolgen bzw. der Geschäftsführung aufzugeben, bereits mit dieser Zielrichtung geschlossene Verträge aufzulösen und der Fährhafen Sassnitz GmbH den Verkauf oder die Überlassung von Grundstücken oder Einrichtungen an Dritte zum Zweck der Errichtung und des Betriebes einer LNG-Infrastruktur zu untersagen?“

Sollte die Frage zum Gegenstand eines Bürgerentscheids werden, müsste mit „Ja“ stimmen, wer das Flüssiggas-Terminal verhindern will. Das seien nicht wenige Sassnitzer, weiß Norbert Dahms aus den Gesprächen der vergangenen Wochen. Ob Befürworter oder Gegner des Projekts: „Die Einwohner sollten die Chance haben, darüber abzustimmen“, sagt er. Ob sie die bekommen, wird das Ergebnis der Prüfung des Bürgerbegehrens zeigen. Wann die abgeschlossen sein wird, ist unklar. Eine konkrete Frist gibt es dafür nicht. Maik Trettin

 Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung | 07.09.2023 | S. 17

 Auflage: 25.373 | Reichweite: 79.409

 Martina Rathke

## STREIT UM FLÜSSIGGAS-TERMINAL

# LNG-Kritiker zu Treffen nicht zugelassen

**Mehr als 61 000 Stimmen sammelte der Binzer Marvin Müller in einer Petition gegen das LNG-Terminal. Nun kommt der Petitionsausschuss des Bundestages nach Rügen. Doch Kritiker müssen draußen bleiben.**

Frust bei Kritikern des LNG-Projekts: Am kommenden Montag (11. September) besucht der Petitionsausschuss des Bundestages die Insel Rügen, nachdem im Mai der Ausschuss über die Bedenken gegen das Flüssiggas-Terminal - vorgetragen vom Binzer Petenten Marvin Müller - beraten hatte. Kritiker und damit genau jene, die sich mit der Petition vertreten sahen, sind aber zu dem Treffen nicht zugelassen.

Ina Latendorf, Linken-Bundestagsabgeordnete, kritisiert das Vorgehen, spricht „von abstrusen Begründungen“, mit denen die von ihrer Fraktion vorgeschlagenen Teilnehmer abgelehnt wurden. Neben Vertretern des Bergamts wollte Ausschussmitglied Latendorf auch den Binzer Tourismusdirektor Kai Gardeja und das Urgestein der Rügener Linken, Kerstin Kassner, beim Treffen dabei haben. Alle abgelehnt. Verantwortlich für die Entscheidung macht sie Delegationsleiter und Ausschussmitglied Bengt Bergt (SPD). „Damit ist von vornherein klar, dass es nicht um Erkenntnisgewinn in der Sache, sondern lediglich um eine PR-Maßnahme für das Vorhaben der Bundesregierung geht“, moniert Latendorf. Bergt weist die Kritik Latendorfs zurück. Selbstverständlich werde sich der Ausschuss ein umfassendes Bild machen, so Bergt. Allerdings sei eine Delegationsreise keine Bürgerversammlung, zu der Bürgerinitiativen gezielt eingeladen werden.

Die Fakten haben den Besuch des Petitionsaus-

schusses inzwischen überrollt: Trotz der Petition mit mehr als 61 000 Unterschriften wurde das LNG-Beschleunigungsgesetz Anfang Juli vom Bundestag beschlossen. Der Bau des ersten Pipeline-Abschnittes ist genehmigt, das Verlegeschiff „Castoro 10“ liegt startklar im Greifswalder Bodden.

Der Initiator der Petition, der Binzer Gemeindevertreter Marvin Müller (SPD), sagt: „Ich finde es sehr irritierend, dass man die Möglichkeit zum Austausch mit den Kritikern des Projektes nicht nutzt.“ Er wollte Gardeja mitbringen, der neben ihm im Bundestag die Kritikpunkte vorgetragen habe. Latendorf schäumt: „Eine solch schamlose Instrumentalisierung des Ausschusses habe ich bisher noch nicht erlebt.“ An den Gesprächen nehmen u.a. Hafenvertreter, der Sassnitzer Bürgermeister Leon Kräusche und der Rügener Tourismuschef Knut Schäfer teil. Zudem soll es ein Treffen mit den Projektbetreibern der Deutschen Regas und Gascade geben. Latendorf will sich zudem mit Kritikern u.a. von der BI Lebenswertes Rügen austauschen.

Der Pipelinebauer Gascade will voraussichtlich am Donnerstag mit den Verlege- und Schweißarbeiten beginnen. „Die Verlegearbeiten starten im Einklang mit der erhaltenen Genehmigung für den ersten Seeabschnitt“, so ein Sprecher von Gascade. Vorausgesetzt die Wetterbedingungen stimmen, könnten die Arbeiten für den 26 Kilometer langen Trassenabschnitt in der zweiten Oktoberhälfte abgeschlossen sein.